

## Mitläufer

Der Gong hallt schallend durch die Flure. Die Masse erwacht synchron. Alle reagieren ausnahmslos automatisch auf den Ton.

Schieben, drücken, laufen, rennen dorthin, wo sie jetzt hingehören.

Und nicht auch nur einen einzigen scheint irgendwas daran zu stören. Sie huschen, wuseln an mir vorbei, schauen mich unverwandt an.

Was fällt mir auch ein,

dass ich hier einfach stehen bleiben kann?

Die graue Masse zieht vorbei,

verschwindet in dunklen Winkeln und Ecken.

Und ich –

ich bleibe stehen.

Und niemand bemerkt

dass ich nicht da bin, wo ich sein sollte.

Also wieso sollte ich da hin?

Denn egal, was ich versuche,

es hat alles keinen Sinn.

Am Ende gehe ich unter.

Denn hier lernt man nur zu schwimmen,

wenn die eigenen Ecken und Kanten verschwimmen.

Ich versuche an die Quelle all dessen zu gelangen, stürze mich in den

Schlund und gehe so gut wie mir nur möglich

der Sache auf den Grund.

Und wie ich die Augen öffne,

erstrahlen um mich Lichter.

Und ich blicke in hunderte,

verloren geglaubte,

strahlende Gesichter.

Text von Alina Jell